

„Münster – Zuhause mit Zukunft für uns alle“

Oberbürgermeister Markus Lewe

Haushaltsrede 2020

Mittwoch, 11. September 2019, Rathaus zu Münster

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zentrales Instrument der politischen Gestaltung einer Stadt ist der kommunale Haushalt. Hier am Ort, in den Kommunen, entscheidet sich, ob und wie das Zusammenleben in unserem Gemeinwesen gelingt, wie der Einzelne am gesellschaftlichen Leben teilhat und wie den vor uns liegenden Herausforderungen begegnet werden kann.

Die Haushalte der Stadt Münster in den vergangenen Jahren sind Zeugnisse der Vitalität und der Tatkraft unserer Stadt, ihrer selbstbewussten Bürgerschaft, der Leistungsfähigkeit ihrer Unternehmen und ihrer Finanzkraft.

Rund 110 Millionen Euro haben wir in den vergangenen sechs Jahren an Überschüssen erzielt. Dabei wird allein der Haushalt 2019 im Jahresergebnis voraussichtlich mit einem Rekordüberschuss von über 49 Millionen Euro abschließen.

Unsere solide Haushaltspolitik spiegelt wider, wofür Münster in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland und in Europa vorbildlich steht: für eine gesunde, stark wachsende und weltoffene Stadt voller Vielfalt und hoher Lebensqualität, die allen Heimat bietet, die hier leben, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion oder Geschlecht.

Der Haushalt beschreibt unsere politische Bereitschaft, Chancen zu nutzen, Vertrauen zu festigen und die Stadt auf ihrem erfolgreichen Weg weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig sind wir gehalten, die globalen Anforderungen des Klimaschutzes auch weiterhin lokal weiterzuentwickeln. Wenn nicht wir es machen, wer dann sonst auf der Welt.

Hierzu gehört der Ausbau eines umfassenden Bewusstseinsveränderungsprozesses, dessen erste Erfolge übrigens in

der Klassifizierung als nachhaltigste Stadt sichtbar wurden. Darüber hinaus spielt auch die technologische und wirtschaftliche Wende eine herausragende Rolle.

Gestalten statt Verwalten

Der Entwurf des Haushaltsplanes 2020 bildet die finanzielle Grundlage für die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte Münsters.

Unter dem Motto „Gestalten statt Verwalten“ steht er mit einem Investitionsvolumen von rund 840 Millionen Euro in den Jahren von 2020 bis 2023 für den festen Willen, Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt zu übernehmen und hervorragende Voraussetzungen zu schaffen

- für anhaltendes Wachstum,
- für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums,
- für den weiteren und erheblichen Ausbau der Ressourcen in Kinderbetreuung und Bildung,
- für eine moderne und klimafreundliche Stärkung von Mobilität und verkehrlicher Infrastruktur,
- für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen,
- für den Erhalt des hohen Vertrauens in die ausgezeichnete Leistungsfähigkeit des Standortes Münster.

Im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten setzen wir wichtige Akzente für die Zukunft der Stadt Münster. Diese Akzente sind erforderlich, denn unsere Stadt ist nicht deshalb so erfolgreich, weil sie Münster heißt, sondern weil wir es in der Vergangenheit immer wieder geschafft haben, die richtigen Zukunftsthemen zu belegen und in sie zu investieren.

In Münster wird Zukunft schon heute gelebt. Wir haben Orte der Zukunft geschaffen, die beispielhaft sind für andere Orte in Deutschland und darüber hinaus.

Dazu beigetragen hat in besonderem Maße die Allianz von Politik, Bürgerschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie hat in unserer Stadt zu Stabilität, Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit geführt. Was wir erreicht haben, das gilt es zu bewahren und auszubauen.

Stillstand, Verhindern und Auf-die-lange-Bank-schieben vitaler Projekte wären Gift für das, was unsere Stadt erfolgreich gemacht hat und Wasser auf die Mühlen derer, mit denen wir im harten Wettbewerb in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland und in Europa stehen.

Hotspot der Batterieforschung

Das Münster allerbeste Voraussetzungen hat, diesen Wettbewerb erfolgreich zu bestehen, dafür steht die Entscheidung des Bundesforschungsministeriums, Münster als Standort der „Forschungsfertigung Batteriezelle“ zu wählen.

Wenn der Bund ein Projekt nach Münster gibt, das mit dem ein Fördervolumen von unglaublichen 500 Millionen Euro verbunden ist und vom Land mit weiteren 200 Millionen Euro unterstützt wird, dann ist das die Bestätigung dafür, dass in Münster seit vielen Jahren überaus erfolgreich Wissenschaft und Forschung auf höchstem Niveau zu Hause sind.

In Münster haben wir die Bedeutung dieser Standortentscheidung wohl erst so richtig verstanden, als wir das Gezeter jener Ministerpräsidenten mitbekommen haben, deren Länder auch gern den Zuschlag bekommen hätten. Es geht ja auch um etwas, nämlich um die Speicherung elektrischen Stroms, ohne welche die Wende zu regenerativen Energien nicht gelingen kann.

Man muss sich in Deutschland wohl wieder daran gewöhnen, dass auch Nordrhein-Westfalen wieder Erfolgsland wird. Über Münster als Erfolgsstadt gab es ja nie einen Zweifel.

Münster und das Münsterland gehören zu den wirtschaftlich starken Regionen. Diese Lorbeeren dürfen wir allerdings nicht an der falschen Stelle tragen und uns darauf ausruhen.

Beim Musik-Campus geht es um mehr als schöne Melodien

Ein weiteres Mega-Projekt, dessen Strahlkraft über unsere Stadt und Region hinausreichen wird, ist der Musik-Campus. Wo immer es eben geht, sollte die Stadt mit ihren Hochschulen in einem Boot sein. Es geht um viel mehr als schöne Melodien.

Deshalb ist es gut, dieses Vorhaben gemeinsam mit der Westfälischen Wilhelms-Universität zu stemmen. Der Musik-Campus wird ein offenes Haus der Begegnung und des Erlebens für alle Bürgerinnen und Bürger.

Die Erfordernisse bei Raum und Technik der Westfälischen Schule für Musik, des Sinfonieorchesters und der Musikhochschule Münster sind immens, aber die Synergien dieses Leuchtturm-Projektes sind es auch.

Als neue und bedarfsgerechte Heimat aller drei Institutionen soll der Musik-Campus zugleich auch erstklassige Adresse für Konzerte und Produktionen der ungebundenen Musikszene werden und als Ort für wissenschaftliche Konferenzen der WWU im internationalen Format genutzt werden.

Mit dem heute eingebrachten Grundsatzbeschluss zum Musik-Campus kann dieser Rat ein deutliches Signal in die Bürgerschaft, an die Westfälische Wilhelms-Universität, in die Region und an das Land senden. Wir können unsere Bereitschaft bekunden, diese einmalige und nicht wiederkehrende Chance entschlossen zu ergreifen. Der Musik-Campus bedeutet eine strategisch wertvolle Zusammenarbeit mit der WWU, die Festigung unserer Stadt als herausragenden Ort von Wissenschaft und Forschung, Kultur und Lebensart. Die Westfälische Schule für Musik, das Sinfonieorchester und die Musikhochschule erhalten zum gemeinsamen Jubiläum ihres 100. Geburtstages in diesem Jahr den Grundstein für eine gute und gemeinsame Zukunft.

Stadt und Preußen Hand in Hand für das Stadion

Kultur und Sport leisten seit jeher einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität unserer Stadt. Mit der Entscheidung des Rates für den Ausbau und die Modernisierung des Stadions an der Hammer Straße und für den Aufbau eines Jugendleistungszentrums sind neue Grundlagen geschaffen worden, dass Münster und das Stadion an der Hammer Straße die Heimat des SC Preußen Münster bleiben.

Die Arbeiten laufen auf Hochtouren, in den nächsten Monaten werden mit Beschlussvorlagen zur Masterplanung, zum Bau- und Betriebsmodell und zur Finanzierung weitere Schritte folgen.

Ob Musik-Campus, Stadion an der Hammer Straße oder Allwetter-Zoo, den wir mit dem „Masterplan Allwetterzoo Münster 2030 plus“ in einen Zoo der Zukunft führen werden, in dem Biodiversität und Nachhaltigkeit Priorität haben: an diesen Projekten wird die Vitalität unserer Stadt, wird die Lust auf Zukunft und die Zuversicht, mit der wir ihr zu Recht begegnen, deutlich.

Stadthafen kontinuierlich weiterentwickeln

Unseren Hafen haben wir in den letzten Jahren ebenso sorgsam wie kontinuierlich zu einem DER zentralen Identifikationsorte entwickelt. Mit seiner urbanen Silhouette, seinem kreativen, sich permanent wandelnden Flair trägt er ein einzigartiges maritimes Feeling in unsere

Stadt. Diese stete Weiterentwicklung, diesen anhaltenden Wandel gilt es beizubehalten, denn aus ihm zieht der Hafen seine erlebbare Vitalität und die Münsteranerinnen und Münsteraner großes Wohlbefinden. Auch hier gilt: Stillstand hilft nicht weiter.

Bezahlbares Wohnen ist eine Bedingung menschlicher Existenz

Münster wächst, und zwar rasant und über das gesamte Stadtgebiet. Und das seit Jahren. Bis Ende 2018 ist Bevölkerungszahl auf über 310.000 Einwohner gestiegen. Das sind 30.000 Menschen mehr als zwanzig Jahre zuvor. Die Einwohnerzahl einer Stadt wie Oelde ist in Münster hinzugekommen.

Deshalb mussten und haben wir enorme Anstrengungen unternommen, ausreichend Wohnraum zu ermöglichen.

So führt die Postbank-Studie „Wohnatlas 2016“ Münster in Sachen Neubau auf Platz 1 der 36 größten deutschen Städte. Auch im „LEG-Wohnungsmarktreport 2018“ liegt Münster mit Blick auf die Wohnungsfertigstellungen in Nordrhein-Westfalen auf dem ersten Rang. Der Wohnungsmarktbericht NRW 2018 der NRW.Bank nennt Münster das Zentrum des Geschosswohnungsbaus.

2.754 neue Wohnungen wurden allein in den vergangenen zwei Jahren fertiggestellt. Bei einer durchschnittlichen Wohnfläche von 81,3 Quadratmetern ist von ein und zwei Räumen bis zu Wohnungen mit fünf und mehr Räumen, von Wohnungen für Studierende bis zu Wohnungen für Familien mit Kindern und Mehr-Generationen-Wohnungen ein breites Spektrum an Wohnungsgrößen neu geschaffen worden.

Zudem wurden bis Ende 2018 fasst 3.300 Wohnungen genehmigt, von denen am 31. Dezember bei mehr als 1.900 bereits der erste Spatenstich erfolgt war. Münster ist nicht nur eine Stadt des Bevölkerungswachstums, sondern auch des Wohnungszuwachses.

Hervorragend entwickeln sich das Handlungskonzept Wohnen und die Beschlüsse des Rates zum Münsteraner Modell zur sozial gerechten Bodennutzung. Zur Umsetzung der Beschlüsse ist die Stadt Münster wieder zu einem großen Player auf dem Immobilienmarkt geworden und hat zur gemeinwohlorientierten Wohnraumbeschaffung erhebliche finanzielle Mittel für den Erwerb von über 100 Hektar Flächen aufgewendet, die nach und nach dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden.

So wurden im vergangenen Jahr in Münster Bewilligungsbescheide für 385 sozial geförderte Mietwohnungen erteilt. Das ist eine Steigerung um mehr als 20 Prozent zum Jahr 2017. Das vom Rat vorgegebene Ziel von mindestens 300 Sozialwohnungen pro Jahr wurde damit erneut deutlich übertroffen. Auch in absoluten Zahlen ist der Bestand an sozial geförderten Wohnungen auf über 8.100 gestiegen.

Ein besonders großer „Schluck aus der Pulle“ sind die Konversionsprojekte in Gremmendorf und Gievenbeck mit 1.800 Wohneinheiten im York-Quartier und 1.200 Wohneinheiten im Oxford-Quartier, davon insgesamt 550 öffentlich gefördert. Auf den großen Quartieren sind die Bagger im Einsatz. Der Großauftrag für den Rückbau und die Sanierungsarbeiten ist vergeben und der Wandel der zusammen 77 Hektar großen Kasernenflächen zu Wohnquartier-Standorten mit sozialer Infrastruktur, Räumen für Handel, Gewerbe und Dienstleistungen, öffentlichen Einrichtungen, Kultur- und Kreativräumen sowie großen Grün- und Freizeitflächen kommt zügig voran.

Unsere Anstrengungen tragen Früchte. Die Landesregierung hat unsere erheblichen Bemühungen in besonderer Weise gewürdigt und fördert sie mit einer über vier Jahre von jährlich 25 auf 35 Millionen Euro angehobenen öffentlichen Wohnraumförderung.

Wohnraum für alle und für alle Einkommensklassen: diesem Ziel haben wir uns mit allen Akteuren, denen ich Lob und Dank ausspreche, verschrieben und bereits große Erfolge erzielt. Daran werden wir weiterarbeiten, denn die Stadt gehört allen und bezahlbares Wohnen ist ganz einfach eine Bedingung menschlicher Existenz.

Für Kinder und Jugendliche

Ob Kita oder Schule, was wir in Kinder und Jugendliche aufwenden, sagt viel über unsere Zukunftsfähigkeit aus. In Münster haben Kinder und Jugendliche seit vielen Jahren Priorität.

18 neue Kitas haben wir in den vergangenen fünf Jahren gebaut. Die Planungen für neue Plätze reichen bereits bis in das Jahr 2028, denn die Prognosen gehen von einem weiteren deutlichen Anstieg der Kinderzahl aus.

Eine Quote von 47 Prozent für Kinder unter drei Lebensjahren und 104 Prozent für Kinder über drei Lebensjahren sind landesweit Spitze und das Ergebnis von knapp 3.600 neuen Plätzen seit 2010. Mindestens 3.200 weitere Plätze sind in Planung. Bei jedem neuen Bebauungsplan

wird der Betreuungsbedarf angemeldet, um Flächen für Kitabauten oder Standorte für Kindertagespflegeangebote zu reservieren.

Besonders lobende und dankende Erwähnung verdient auch die Kindertagespflege durch Tagesmütter und Tagesväter. Mit rund 1.300 Plätzen deckt sie etwa ein Drittel des gesamten u3-Angebots ab. Tagesmütter und Tagesväter sind unverzichtbar für die Kindertagesbetreuung.

Vorbildlich ist in unserer Stadt auch das Vorsorge- und Auffangnetz für Kinder und Jugendliche. Bereits vier Präventionskonferenzen haben wir in Münster unter großer Beteiligung von Fachkräften aus Jugendhilfe, Schule, Gesundheitswesen, Politik und Verwaltung durchgeführt und dabei bundesweit neue Maßstäbe bei der fachübergreifenden Vernetzung für kindbezogene Präventionsstrategien gesetzt, damit kein Kind auf seinem Weg zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Individuum verlorenght.

Die größte Bauoffensive seit den 1960er Jahren und ein beispielloser finanzieller und personeller Kraftakt ist das laufende Schulausbauprogramm mit einem Volumen von 161 Millionen Euro. Es wird saniert, erweitert, ausgebaut und neu gebaut. Im Jahr 2030 sollen laut Prognosen rund 1.000 Sechs- bis Neunjährige mehr in unserer Stadt leben. Mit unserem Ausbauprogramm schaffen wir allein rund 1.250 zusätzliche Grundschulplätze. Das entspricht ca. 40 Klassen. Und der ab 2025 vorgesehene Rechtsanspruch auf offene Ganztagsgrundschulbetreuung und die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium treibt den Ausbaubedarf zusätzlich in die Höhe.

Nicht nur das größte Einzelprojekt, sondern das zurzeit größte städtische Bauprojekt überhaupt ist die Mathilde-Anneke-Gesamtschule. Im Zusammenspiel von Architektur und Pädagogik, in nachhaltiger Holzbauweise und unter Einbeziehung von Schule in die Planungsphasen setzen wir Maßstäbe, die auch in Fachkreisen aufhorchen lässt und Münsters zweite Gesamtschule bundesweit in den Fokus gerückt hat. Auf rund 59.000 Quadratmetern entsteht eine Schule, in der optimale Lernstrukturen geschaffen werden und die mit ihren Möglichkeiten für Bildung, Sport und Begegnung zudem ein ganzes Stadtviertel positiv prägen wird.

Radverkehr als Anti-Stau-Programm

Münster ist bekanntlich Fahrradstadt. Allerdings wird das Thema komplexer: die Stadt und damit auch der Verkehr wachsen rasant, der

Straßenraum aber nicht. Wir müssen inzwischen eine Vielzahl von Mobilitätsarten im Straßenraum organisieren und sind bereits kräftig dabei. Die Ausweisung weiterer Fahrradstraßen steht ebenso auf der Agenda wie die Umsetzung des Veloroutenkonzepts für die Stadtregion.

Hier ist die Veloroute von Münster nach Telgte die erste von insgesamt 13 alltagstauglichen Routen von der Promenade über die Außenstadtteile bis in die Umlandgemeinden der Stadtregion Münster. Verkehrssicher als Radvorrangrouten ausgebaut sollen sie als „Anti-Stau-Programm“ eine komfortable und zügige Alternative zur Autonutzung im stadtreionalen Verkehr bieten.

Dazu passen die vom Rat im Juli beschlossenen neuen Qualitätsstandards für Münsters Fahrradstraßen. Als zentrales Element der Radverkehrsinfrastruktur werden sie besser erkennbar, sicherer und komfortabler. Ein absoluter Renner war in diesem Jahr das Lastenrad-Förderprogramm.

Plattform für die Verkehrswende

Wir brauchen auch eine deutliche Hinwendung zum öffentlichen Verkehr. Im Juli hat das Land Nordrhein-Westfalen die Signale für die WLE-Strecke zwischen Sendenhorst und Münster auf grün gestellt. Einstimmig hat der Verkehrsausschuss des Landes beschlossen, die WLE-Strecke in den Bedarfsplan des Landes und in den Finanzierungsplan aufzunehmen.

In Münster streben wir zudem die Münsterland S-Bahn an, die Münster mit dem Umland eng vertakten soll. Zudem soll es eine ganze Anzahl zusätzlicher Haltestellen geben um damit den ÖPNV nachhaltig zu stärken.

Große Zukunft hat die Traffic-on-Demand Technologie. Die Stadtwerke denken längst darüber nach, den öffentlichen Nachverkehr mit dieser Technologie flexibler und bequemer zu gestalten.

Die Weichen für eine intelligente Verknüpfung von Fußgänger- und Radverkehr, Schiene und Auto sind gestellt, um Münster zu einer Plattform für die Verkehrswende zu machen.

Bei der Bahnstrecke Münster-Lünen-Dortmund am Ende der Geduld

Überregional kämpfe ich gemeinsam mit Dortmunds Oberbürgermeister und im Schulterschluss mit den Gemeinden Ascheberg, Lünen, Nordkirchen und Werne, den Kreisen Coesfeld und Unna und mit

Unterstützung der Industrie- und Handelskammern im „Bahnbündnis Westfalen“ für den kompletten zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Münster-Lünen-Dortmund.

Dieser Ausbau beschäftigt die Region bereits seit über 30 Jahren. Schon 1985 wurde die Verbindung als Ausbaustrecke im Bundesverkehrswegeplan erwähnt – seitdem ist nichts passiert. Das haben wir uns viel zu lange und viel zu klaglos gefallen lassen. Damit ist nun Schluss.

Milliarden werden für „Stuttgart 21“ vergraben, aber hier wird auf 42 Kilometern Länge einer der schlimmsten Engpässe im deutschen Fernverkehrsnetz von Bund und Bahn sträflich vernachlässigt. Das ist verkehrs- und umweltpolitisch eine Katastrophe. Wir haben deshalb den Bundesverkehrsminister und den Bahnvorstand zu einem Bahn-Gipfel Anfang Dezember in Dortmund eingeladen.

B 51/B 64 – Ausbau

Beim Ausbau der B51 und im weiteren Verlauf der B 64, den das Land im Auftrag des Bundes vornimmt, gilt es, die berechtigten Interessen aller mit zu berücksichtigen. Es geht nicht um die Frage, ob ausgebaut wird, sondern wie ausgebaut wird, um den Verkehr in Zukunft verträglich abzuwickeln.

Die Stadt Münster steht dafür, dass die Erreichbarkeit der Stadtteile eine Rolle spielt und dass Eingriffe in Natur und Umwelt so gering wie möglich gehalten werden. Das Ziel einer größtmöglichen Akzeptanz des Ausbaus muss handlungsleitend sein und kann auch erreicht werden, denn wir stehen hier erst ganz am Anfang, sodass noch vieles angepasst und anders gebaut werden kann als es heute von Bund und Land geplant ist.

Ein Pendel, das Menschen bewegt

Alle Erwartungen übertroffen hat das Gerhard Richters Installation „Zwei Graue Doppelspiegel für ein Pendel“ in der Dominikanerkirche.

310.000 Besucher in nur zwölf Monaten sprechen eine deutliche Sprache und haben das Kunstwerk zu einem der am meisten besuchten Orte Münsters gemacht.

Hochwasserschutz für die Sicherheit der Bürger geht vor

Vor fünf Jahren hat ein sintflutartiger Regen in wenigen Stunden mit 300 Litern pro Quadratmeter weite Teile der Stadt unter Wasser gesetzt. Aus diesem schrecklichen 28. Juli 2014 haben wir gelernt und treiben den Hochwasserschutz in unserer Stadt voran, derzeit neben zwei Dutzend Maßnahmen besonders auffällig an der Kanalstraße.

Wir werden weitere erhebliche Mittel wegen des Klimawandels aufwenden müssen. Das ist unsere Aufgabe und Verpflichtung als Stadt. Denn die Sicherheit der Bürger hat immer Vorrang.

Münster – bedeutend in der Region und in Europa

Münsters Zukunft hängt immer mehr auch von der Bedeutung der Stadt in der Region Münsterland, aber auch in Europa ab. Münsters Rolle in und für Europa wird dabei häufig unterschätzt.

Wir leben nicht nur mit unseren Nachbarn unter einem gemeinsamen europäischen Dach, ganz im Sinne des Euregio-Projektes lernen wir auch von ihnen. Wir entwickeln uns durch Inspiration und durch Austausch. Als europäische Stadt mit festen Wurzeln in der Region haben wir Zugänge geschaffen, damit dieser Austausch gelingt.

Als gute Nachbarn arbeiten wir hervorragend und grenzüberschreitend in der MONT-Region mit Osnabrück und der Netzwerkstadt Twente zusammen.

Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Enschede hat sich auch durch Hospitationen auf Arbeitsebene weiter deutlich verstärkt. Dies wollen wir mit einer Städtepartnerschaft dieser beiden Städte auch formell bekräftigen und den Rahmen für einen weiteren Ausbau der Aktivitäten setzen. Auch die Stadtregion Münster, sei hier erwähnt, die als wichtiger Referenzrahmen für Münster und die umgebenden elf Kommunen sich immer stärker - auch strukturell – etabliert.

Schlusswort

Die Linke und die Rechte mögen sich über alles zanken, aber gemeinsam sind sie der Meinung, dass die Welt immer schlechter wird. Zukunftsängste und Fortschrittskritik dominieren bei ihnen. Tatsächlich wird die Welt immer enger. Städte stehen immer wieder auch in einer globalen Verantwortungsgemeinschaft. Dabei entstehen neue Herausforderungen. Wir haben guten Grund, uns ihnen mutig zu stellen.

In Münster leben wir alles in allem in einem politisch eher gemäßigten Klima. Um uns herum erleben wir eine große Gereiztheit. Die Demokratie aber kann vom Fordern und Schimpfen allein nicht leben. Für uns ist das Rathaus ein Maschinenraum demokratischen Handelns.

Münster wächst weiter, weil die Stadt so attraktiv ist wie kaum eine zweite. Wachstum geht nicht ohne Wachstumsschmerzen. Aber wir können alle ganz sicher sein: Unsere Probleme hätten viele andere Städte gern.

Nutzen wir unsere Chance, verringern wir die Risiken. Sehen wir die Stadt als Ganzes und nicht nur als Summe unzähliger Kleinteile. Münster soll allen, die hier leben, Geborgenheit, Heimat und Zukunft bieten.

Der Haushalt 2020 stellt dafür die Leitsignale. Wir stellen sie für Münster auf „Go“. Ich bin bereit, diesen Weg weiter zu gehen – mit Rat und Verwaltung, mit der Bürgerschaft Münsters und mit allen Menschen guten Willens.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!